

Rückkehrzentrum Biel – ungenügende Fluchtwege

Wir hatten letztes Jahr Einsprache eingereicht gegen die Umbau-Bewilligung für das "Rückkehr"-Zentrum Quai du bas 30; dies in der Hoffnung, die maximale Belegung reduzieren und **die Fluchtwege im Brandfall verbessern zu können** – erfolglos. Wir haben nachgedoppelt am 3. Januar 2026 mit einer Mail an Regierungsrat Philippe Müller, an die Bieler Stadtpräsidentin Glenda Gonzales-Bassi sowie an vier Brandschutz-Inspektoren unserer Region:

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Philippe Müller

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin Glenda Gonzalez Bassi

Sehr geehrte Herren Brandschutz-Inspektoren

Die Brandkatastrophe von Crans Montana zeigt, einmal mehr, wie wichtig genügende Brandschutzmassnahmen und Fluchtwege sind.

Wir weisen erneut darauf hin, dass unseres Erachtens die Fluchtwege im Rückkehrzentrum Biel am Quai du bas 30 nicht genügen:

Es ist nur ein einziger Fluchtweg durch das Treppenhaus vorgesehen. Was, wenn es im Treppenhaus brennt?

Die Bewohnenden können die Fenster nicht öffnen, ebenso wenig den Zugang zum Balkon. Das heisst, die Fenster und der Balkon sind keine möglichen Fluchtwege.

Nicht zu vergessen: Die leicht brennbaren Nachbargebäude.

Die Fluchtwege müssen auch für allfällig in diesem Gebäude untergebrachte Personen im Rollstuhl funktionieren und dies auch bei Stromausfall!

Wir fordern Sie auf, die Fluchtmöglichkeiten umgehend zu verbessern.

Werden die regelmässigen Evakuationsübungen durchgeführt, mit allen Bewohnenden? (Nothilfweisung 5.8.2.)

(Das Haus verfügt über einen Treppenlift und kann Personen im Rollstuhl beherbergen)

Am 9. Januar 2026 erhielten wir von der Bieler Präsidialdirektion die folgende Antwort:

" ... Wir hören, wie dringlich die Situation ist, aber sie betrifft mehrere Ebenen und institutionelle Akteure. Die offizielle Bauabnahme mit allen Fachstellen wird im Januar 2026 durchgeführt, da sich noch die angepassten Bäder (Hindernisfreiheit) im Bauabschluss befinden. Eine vollständige und präzise Antwort zu jedem Punkt erfordert Koordination mit den verschiedenen beteiligten Parteien, und deshalb bitten wir Sie, noch ein wenig zu warten, bis wir zufriedenstellend reagieren können. Sie werden vor Ende Januar von uns hören. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und werden uns auf jeden Fall bei Ihnen melden."

Dazu ist anzumerken, dass es uns nicht um eine austarierte Antwort geht. Wir verlangen mehr Fluchtwege. Das hat auch damit zu tun, dass wir im vergangenen Jahr unter anderem mit einem Menschen zu tun hatten, welcher 2010 beim Brand der damaligen Asylunterkunft in Kappelen bei Lyss aus dem zweiten Stock runtersprang und seither invalid ist. Diese Person

bekommt dennoch keine IV-Rente (weil sie zu wenig einbezahlt hatte) und lebt in einer Gemeinde der Region von Sozialhilfe.

Mehr Information dazu:

<https://www.srf.ch/audio/regionaljournal-bern-freiburg-wallis/brand-in-asylunterkunft-schlimme-nacht-fuer-asylsuchende-in-lyss?partId=14d0d405-955a-4a84-a025-b25def73d749>

<https://www.bernerzeitung.ch/nach-dem-brand-im-asylzentrum-nina-ist-wohlauf-350318639478>

<https://www.derbund.ch/asylheim-lyss-brandursache-bleibt-unbekannt-336439490284>

<https://www.20min.ch/story/als-ich-die-tuer-oeffnete-war-ueberall-feuer-107367925199>

Erinnern möchten wir auch an den Brand von 2018 in einer Asylunterkunft in Solothurn, wo sieben Personen ihr Leben verloren: <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/im-fokus/ungenuegender-brandschutz-in-asylunterkuenften>

Solche Tragödien müssen sich nicht wiederholen.

+++

24 Jahre im Wartesaal: Wie ein Nordkoreaner im Schweizer Asylsystem feststeckte

Fast ein Vierteljahrhundert lebt Kim Young* in der Schweiz – ohne Perspektive, ohne Arbeit, ohne Sicherheit. Als Nordkoreaner fiel er durch alle Raster. Endlich, grad vor Weihnachten erhält der 54-jährige Nordkoreaner die erlösende Nachricht: Ausweis F. Jetzt muss er sich bei der Gemeinde anmelden, eine Wohnung suchen, mit der zugesicherten Arbeit beginnen – nicht ganz einfach nach 24 Jahren im "Wartesaal" ... Mehr dazu im Artikel von Vera Leuenberger: <https://www.alle-menschen.ch/https-www-alle-menschen-ch-updates/>

+++

Goldrichtig

Wir haben die folgende Mitteilung erhalten:

"Wir haben immer noch diesen 100 Gramm-Goldbarren. Wir haben uns überlegt, was wir damit machen sollen. Es ist ja ein liebes Geschenk, aber halt ziemlich sicher schmutziges Gold. Also kann man damit eigentlich nur noch Schadenbegrenzung machen: die Auswirkungen der Goldgräberei auf Umwelt und Menschen mildern. Deshalb möchten wir das euerm Verein «Alle Menschen / tous les êtres humains» zukommen lassen. Ihr setzt euch ein für Menschen, denen sonst niemand hilft – Menschen, die vielleicht selber indirekte Opfer der Goldgräberei sind. Wir sind überzeugt, dass auch unsere (verstorbenen) Eltern, die uns damals dieses Gold geschenkt haben, damit einverstanden wären."

Mehr Information zum schmutzigen Gold zum Beispiel hier:

<https://www.wienerzeitung.at/a/der-steigende-goldpreis-macht-uns->

[angst?utm_source=firefox-newtab-de-de](#) und hier:
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/mark-pieth-goldwaesche-schmutzige-geheimnisse-des-100.html> (und so weiter)

+++

Wer

Wer wäre bereit, das Verdanken der Spenden zu übernehmen?

Wer hätte eine Nähmaschine für eine Familie im Bieler Zentrum?

► info@alle-menschen.ch

+++

Vom Glück vergessen

Noch bis 1. März 2026

Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern

Die Ausstellung «Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Bern und der Schweiz» befasst sich mit den zehntausenden Menschen, welche bis in die 1970er-Jahre von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen betroffen waren. Sie wurden fremdplatziert, verdingt, entmündigt, in Anstalten versorgt. Ihre Armut oder ihre von bürgerlichen Normen abweichende Lebensweise galt als Grund für massive Eingriffe und repressive Massnahmen. Besucher*innen der Ausstellung werden eingeladen, in die Geschichten dieser Menschen einzutauchen. Hörspiele und Archivdokumente erzählen die Schicksale. Und es wird gefragt: Wie betrifft uns das Geschehene heute?

<https://www.bhm.ch/de/ausstellungen/aktuelle-ausstellungen/vom-glueck-vergessen>